

Aktennotiz

über die Besprechung mit

in Berlin am 30.4. 1943

Anwesend: die Herren:

Dr. Altpeter R.f.W.
Dr. Roelen ROH

687

407 73
414
414
Verfasser: Dr. Roelen

Durchdruck an: Ma.
Hg.

Zeichen: Datum:

Abtg. FL Roe/Fu. 4.5.1943.

Betrifft: Primärfettsäuren.

Altpeter teilte mit, dass von der Rif ein offizielles Ersuchen an das Reichsamt gerichtet sei wegen Auskunft über die Gewinnbarkeit der Primärfettsäuren. Ausserdem habe jemand gesagt, dass sich die KW-Werke ausgezeichnet mit Seife versorgten und dass in diesen Seifen sogar freie Fettsäuren enthalten seien, was jedoch strengstens verboten sei. Altpeter wünschte nun unter Bezugnahme auf meinen Vortrag vom 8.1. Auskunft über die Primärfettsäuren.

Ich schilderte zunächst, dass die Primärfettsäuren in den einzelnen Synthese-Werken auf sehr verschiedene Art und Weise gewonnen würden, teils durch Laugung der Gesamtkondensate, teils aus einzelnen Fraktionen nach vorheriger Destillation. Ausserdem werde die Laugung selbst in verschiedener Weise durchgeführt, teils mit sehr verdünnten, teils mit konzentrierteren Laugen. Ausserdem sei der Anfall an Primärfettsäuren sowohl nach Menge als auch nach Verteilung der Molekülgrössen in bisher nicht näher bekannter Weise von der Art der Syntheseführung abhängig. Aus allen diesen Gründen sei es nicht möglich, eine einheitliche Art der Gewinnung einzuführen und ferner nicht möglich, genaue Mengenangaben zu geben. Bei der ROH würden Seifenfettsäuren durch Laugen der Schwerölfractionen gewonnen. Die Gesamtausbeute an Fettsäuren betrage bei uns 0,5% der Gesamtproduktion. Hiervon seien nur 0,1% für die Seifenherstellung brauchbar.

Was die Qualität angehe, so erhalte man beim Auskäuern der Lauge Rohfettsäuren, welche so stark verunreinigt seien, dass sie nicht ohne weiteres in den normalen Gang einer Seifenfabrik gegeben werden könnten. Es seien enthalten:

- a) Richtige Seifenfettsäuren.
- b) Niedere Fettsäuren (bis zu etwa C₁₀).
- c) Höhere Alkohole.
- d) Ester.
- e) Kohlenwasserstoffe in nennenswerter Menge.

- f) Gelöstes Eisen.
g) Sehr unangenehme Geruchstoffe.

Für die Aufarbeitung dieses Gemenges hätten wir unter Ausnutzung der bei der Oxo-Synthese gewonnenen Erfahrungen einen nunmehr relativ einfachen Arbeitsgang ausgearbeitet. Auf diese Weise würde bei uns zur Zeit eine kleine Produktion betrieben, deren Erzeugnis an unsere Schmutzarbeiter ausgegeben werde. Zahlenangaben über die Höhe dieser Produktion habe ich verweigert.

Altpeter war über die geringe Menge von 0,1% echter Seifenfettsäuren offenbar überrascht. Er bezog sich auf die Mitteilungen von Ohne, wonach 0,2 bis 0,3% Fettsäuren entstünden, welche mittels Benzinextraktion mühelos zu 95% gewonnen werden könnten (Wiederschrift über die Arbeitstagung am 8.1., Seite 65,66). Bei einer Menge von nur 0,1% jedoch sei das Interesse nur gering, immerhin würden für gewisse Zwecke, z.B. für Torpedofette, unbedingt Fettsäuren benötigt. Daher sei auch die Erfassung der kleinsten Mengen erforderlich.

Auf meine Frage, ob der ROH ihre bisherige Produktion erhalten bliebe, entgegnete er, dass er das nicht wisse, dass aber den Betriebsleitern bekanntlich immer Möglichkeiten zur Eigenversorgung erhalten blieben. Altpeter fragte, wie die einzelnen Werke jetzt ihre Fettsäuren anwendeten. Ich sagte, dass dies auf sehr verschiedene Art und Weise geschehe, dass z.B. Schmierfette daraus hergestellt würden. Einzelheiten seien unserer Firma zwar bekannt, mir jedoch ohne weiteres nicht geläufig.

Zur Frage des angeblichen Gehaltes von freien Fettsäuren in unseren Seifen teilte ich mit, dass Herr Dr. Scheer vom Bergbauverein Proben von den verschiedenen Seifen der einzelnen Werke an einen Gutachter in Frankfurt geschickt habe und dass dieser freie Fettsäuren darin festgestellt habe. Die Mengen derselben seien jedoch so gering gewesen, dass sie innerhalb der in der Literatur für die Neutralisation von Seifen angegebenen Grenzen gelegen hätten. Wir hätten unsere Seifen genau nach den im Holde vorgeschriebenen Neutralpunkten zugerichtet. Von einer Anwesenheit grösserer Mengen freier Fettsäuren in unseren Seifen könne selbstverständlich keine Rede sein.

Altpeter kam zu dem Schluss, dass er sich durch eine Umfrage Aufschluss über die Gewinnungsarten und die Mengen der gewonnenen Fettsäuren verschaffen wolle.

(Aus den Vorstehenden geht hervor, dass zweckmässig sowohl von uns als auch von den anderen Synthesewerken die Menge der für die Seifenherstellung geeigneten Fettsäuren möglichst gering angegeben wird).

Rallu